

# 10. HOUSE OF PHARMA & HEALTHCARE

7.-9. SEPTEMBER 2021 · WWW.CONVENT.DE/PHARMA



Auch in diesem Jahr fand die Jahrestagung des House of Pharma rein digital statt. Das Gespräch mit Kanzleramtsminister Dr. Helge Braun wurde jedoch im Kanzleramt geführt.



Prof. Schubert-Zilavec (Mitte), Präsident, und Prof. Jochen Maas (rechts), Vizepräsident des House of Pharma eröffneten jeden Morgen den Konferenztag.



Über den Innovationsdruck in der Pharmabranche diskutierten Dr. Dorothee Brakmann, Janssen, Prof. Raoul Klingner von der Fraunhofer-Gesellschaft, Dr. Michael Meister, Staatssekretär im BmBF, und Prof. Klaus Cichutek, Paul-Ehrlich Institut.



Knapp über 900 Teilnehmer:innen haben sich für die drei Tage angemeldet und folgten unter anderem der Diskussion um die Nutzbarkeit medizinischer Daten mit Dr. Hendrik von Büren von Abbvie Deutschland.

## Von Wagniskultur und einem neuen Wir-Gefühl

»Die Pandemie hat vielen Menschen die Augen dafür geöffnet, was Ihre Branche leistet«, sagte der österreichische Bundeskanzler Sebastian Kurz und wandte sich mit seinem Statement auch an das Online-Auditorium. »Grundlagenforschung zahlt sich aus«, ergänzte Manfred Schubert-Zilavec, Präsident und Gastgeber der 10. Jahrestagung des House of Pharma & Healthcare, an der sich Anfang September Fachleute aus aller Welt beteiligten.

Ein erstes Resümee zog Kurz zum Konferenzauftakt: »Der Wissenschaft ist Unglaubliches gelungen«, sagte der Bundeskanzler und spielte auf den Welterfolg der Firma BioNTech an, die innerhalb kürzester Zeit den ersten hochwirksamen COVID-19-Impfstoff zur Zulassung gebracht hat. Über die Geistesgegenwart, den Mut, die Gründlichkeit und die Kooperationsbereitschaft, die dazu nötig waren, berichtete Firmenchef Uğur Şahin und hob die hervorragende Zusammenarbeit mit

den Behörden hervor. Er wünschte sich, dass diese künftig »auch Krebs als Notfall ansehen«, damit Tumorpharmstoffe ebenfalls schneller den Weg zum Patienten fänden. Schubert-Zilavec erinnerte daran, dass es ohne die visionäre Kraft der Brüder Strüngmann und deren Investitionen weder BioNTech noch dessen Impfstoff gäbe. Viel zu viele Biotech-Firmen in Deutschland scheiterten an fehlendem Risikokapital. Sein Fazit: »Wir brauchen eine neue Wagnis- und Investitionskultur.«

Auch die Anfänge von BioNTech vor 15 Jahren verdankten sich dem Bundesministerium für Bildung und Forschung – und dem Gründerwettbewerb GO-Bio, betonte der Parlamentarische Staatssekretär Michael Meister. In einer Diskussion über wichtige Lehren aus der Pandemie schlug er vor, das Paul-Ehrlich-Institut (PEI) um eine Agentur zur Pandemie-Prävention zu ergänzen. PEI-Präsident Klaus Cichutek begrüßte diese Idee: »Wir brauchen in der Forschung eine Impfstoffszene, die es in Deutschland noch nicht

gibt«, bedauerte er. Bewährt habe sich in der Corona-Krise nicht zuletzt die Bildung von Konsortien zwischen Biotech und Big Pharma. Dr. Dorothee Brakman von der Johnson & Johnson-Tochter Janssen brachte es auf den Punkt: »Niemand kann alles alleine machen.« Letztlich habe die Pandemie zwischen Wissenschaft, Industrie und Behörden ein neues Wir-Gefühl gestiftet und die Notwendigkeit von Kooperation verdeutlicht: »Wir können, wenn wir wollen – und wir müssen.« Fraunhofer-Forschungsdirektor Raoul Klingner fügte einschränkend hinzu, dass die Pandemie aber auch »wie ein Brennglas« den Aufholbedarf im Bereich der Digitalisierung illustriert habe.

Wie stark die Medizin in Zukunft davon abhängig sein wird, Gesundheitsdaten digital zu sammeln und zu verarbeiten, wurde in der Diskussion zwischen AbbVie-Deutschland-Forschungschef Hendrik von Büren, gematik-Geschäftsführer Markus Leyck Dieken und dem Fraunhofer-Experten Peter Liggesmeyer deut-

lich. Der Common Sense lautete: Für die Nutzbarmachung medizinischer Daten einen gangbaren Weg auf dem schmalen Grat zwischen Erkenntnisgewinn und dem Schutz der Privatsphäre zu finden, ist eine Herausforderung. Und: Bei der Infektionsnachverfolgung während der Pandemie – Stichwort: Corona-App – ist diese Aufgabe nicht optimal gelöst worden. »Wir sollten uns überlegen, ob es nicht Situationen gibt, in denen Gesundheitsschutz vor Datenschutz geht«, meinte Jochen Maas, Vizepräsident des House of Pharma & Healthcare. Positiv bewertete er, dass Politik und Öffentlichkeit während der Pandemie gelernt hätten, dass wissenschaftliche Erkenntnis aus Widersprüchen erwächst und nicht fundamentalen Festlegungen entspringt. »Wir haben Forschung als Operation am offenen Herzen beobachten können«, bestätigte Klose, Hessischer Staatsminister für Soziales und Integration. Zwar unterscheidet sich Wissenschaft grundsätzlich von der Sphäre der Politik,

aber solange sich die Akteure ihrer unterschiedlichen Rollen bewusst sind, sei eine Zusammenarbeit produktiv, so der Minister. Das spiegelte auch der Erfolg des COVID-19-Planungsstabs in Hessen wider.

Sandra Ciesek, die sich in der Pandemie als exzellente Virologin und Kommunikatorin profiliert hat, plädierte dafür, wissenschaftliche Ausbildung um einen »Crashkurs in Kommunikation« zu ergänzen. Zudem kritisierte sie, dass es kompliziert gewesen sei, Kooperationsverträge mit Industrieunternehmen zu schließen, und befand darüber hinaus: »Bei der weltweiten Impfstoffverteilung haben wir komplett versagt.« Das wiederum bekräftigte Gerd Müller, Bundesentwicklungsminister: »Gesundheit ist ein grundlegendes Menschenrecht. Aber in Afrika sind gerade einmal 3 Prozent geimpft. Wir besiegen die Pandemie nur weltweit – oder gar nicht. Deswegen müssen wir auch die Impfstoffproduktion in Entwicklungsländern ausbauen und diese Länder stärker unterstützen.«

Noch ist die Pandemie wegen mangelnder Impfbereitschaft aber nicht einmal in jenen Ländern besiegt, die über ausreichend Impfstoff verfügen. »Die vierte Welle hat längst begonnen«, betonte Helge Braun, Chef des Bundeskanzleramtes und Intensivmediziner. »Wir können selbst bestimmen, wie hoch sie wird.« Wenn man bedenke, dass in Deutschland bereits 3,2 Millionen Menschen mit Corona infiziert wurden und die Zahl der Nicht-Geimpften das Vierfache davon beträgt, könne man ermesen, wie hoch das Potenzial einer vierten Welle sei. Seine Prognose: »Solange keine Grundimmunität existiert, werden wir im Herbst und Winter Beschränkungen für Ungeimpfte brauchen.« Der hessische Finanzminister Michael Boddenberg appellierte schließlich an Impfskeptiker, nicht nur an sich selbst zu denken. Zugleich zeigte er sich zuversichtlich: »Weltweit ist das Bewusstsein dafür gewachsen, welche hohe Relevanz die Gesundheitswirtschaft hat.«

Veranstalter:

CONVENT

Ein Unternehmen der

DIE ZEIT  
VERLAGSGRUPPE

Mitveranstalter:

HOUSE OF PHARMA

Premiumpartner:

abbvie

Partner:

Janssen  
A JOHNSON & JOHNSON COMPANY

Boehringer  
Ingelheim

SANOFI

TECHNOLOGIELAND  
HESSEN  
Vernetzt. Zukunft. Gestalten.

vfa. Die forschenden  
Pharma-Unternehmen